

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Druckvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellsge-
ld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 247

Donnerstag, den 22. Oktober 1931

Jahrgang 104

Die Notlage der Gemeinden

Gemeinsame Rundgebung aller kommunalen Spitzenverbände

II. Berlin, 22. Okt. Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Reichsstädtebund und Deutscher Landgemeindegewerbeverband) wies am Dienstag in einer gemeinsamen Rundgebung erneut auf die dringende Notlage der Kommunen hin.

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. M u l e r t führte aus, daß die Reichsregierung in der Notverordnung vom 6. Oktober zwar 170 neue Millionen für die Gemeinden bereitgestellt habe, andererseits aber eine Reihe eigener Maßnahmen beschlossen oder durch andere Organe habe durchführen lassen, die die Reichshilfe unwirksam machten. So werde die Minderung der Unterstützungsbauer in der Arbeitslosenversicherung für die Gemeinden eine Mehrbelastung von 30 Millionen bringen. Die Möglichkeit, die Landesbehörden zurückzunehmen, bedeute eine Verschlechterung der gemeindlichen Haushaltslage um mindestens 70 Millionen Mark. Die Mehrbelastung der gemeindlichen Wohlfahrtsverbände werde voraussichtlich 40 Millionen Reichsmark erfordern, da die Zahl der Wohlfahrtsverbände statt 1,25 voraussichtlich Ende März 1,7 Millionen betragen werde. Der Rückgang der Gemeindeforderungen sei von 100 Millionen Mark auf 140 Millionen Reichsmark für das laufende Rechnungsjahr gestiegen. Hieraus ergebe sich, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände durch die Maßnahmen der Reichsregierung und die Wirtschaftsentwicklung mit insgesamt 205 Millionen mehr belastet seien, eine Summe, die sich fast ganz mit den bisher gewährten Reichshilfen deckt. Außerdem trete am 1. April 1932 eine neue Mehrbelastung durch die Senkung der Hauszinssteuer ein. Die Reichsregierung werde sich angesichts dieser in der Hauptsache durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Not gezwungen sehen, alle Kräfte auf die Ernährung der Arbeitslosen zu richten und eine einheitliche Reichsarbeitslosenfürsorge einzuführen.

Der Präsident des Deutschen Landkreistages, Dr. von S t e m p, legte hierauf eingehend die Verhältnisse in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden dar. Hier seien die Wohlfahrtslasten aus eigener Kraft nicht mehr zu tragen, da im letzten Jahr die Zahl der Wohlfahrtsverbände gegenüber dem Vorjahr um 112 v. H. gestiegen sei. Aus Reichs- und Landesmitteln erhielten die Landkreise zu ihren Wohlfahrtsverbandslasten nur einen Zuschuß in Höhe von 15 v. H. Daß infolgedessen die hoch belasteten Industrie- und Gewerbetreibenden, sei nicht weiter zu verwundern. Den harten Notwendigkeiten fielen Landstrassen, Fortbildungsschulen, Gesundheitsfürsorge, Jugendpflege u. a. m. zum Opfer. Trotzdem lasse sich heute schon der Zeitpunkt voraussagen, in dem eine große Zahl von Landkreisen nicht mehr in der Lage sein werde, die für die Wohlfahrtsverbände erforderlichen Unterstützungsbeiträge aufzubringen. Leider helfe hier auch die Umschuldung nicht, da diese nicht das Recht der Aufwendungen für die Erwerbslosen koste. Der Geschäftsführende Präsident des Reichsstädtebundes, Dr. S a e k e l, setzte auseinander, daß

die durch Notverordnung vom 6. Oktober bereitgestellten Reichsmittel für die freizugehörigen Gemeinden überhaupt keine Entlastung bedeuteten. Die freizugehörigen Städte, auf die gegenwärtig im Durchschnitt 18,5 Wohlfahrtsverbandslasten auf 1000 Einwohner entfielen, blieben für den Winter allein auf den Ausgleichsfonds angewiesen, aus dem ihnen bestimmungsgemäß nur dann Zuwendungen gemacht werden könnten, wenn sie den drohenden Zusammenbruch ihrer Kasse nachzuweisen vermöchten. Ein derartiger Zustand sei entwürdigend und unhaltbar.

Gesetz über Reichsreform. — Reservatrechte für Süddeutschland.

II. Berlin, 22. Okt. Reichsminister a. D. Dr. G e s l e r hielt, wie die „D.Z.“ meldet, am Dienstag abend im demokratischen Klub einen Vortrag über das Thema „Reichsreform, und zwar besonders vom süddeutschen Standpunkte aus“. Ueber die bisher in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Entwürfe hinaus hält G e s l e r die Sicherung der Sonderstellung Süddeutschlands durch „übereinstimmend-mäßige Sicherheiten“ für erforderlich, und zwar auf Grund einer sorgfältigen historischen Untersuchung über die staatliche Entwicklung Süddeutschlands, wo man sich seit Weimar in der Minderheit fühle. In Bayern, Württemberg und Baden habe die 12jährige Eigenstaatlichkeit ein ganz bestimmtes staatliches Lebensgefühl erzeugt, das im Volke tief verankert sei und in der Abwehr jeder Zentralisierung sei man sich in den drei Staaten eins. Preußen finde sich mit der Statistik ab in der Erwartung, daß ihm die Dynamik günstig verlaufen werde, Bayern beharre auf der Statistik, weil es die Dynamik als ungünstig fürchte. Die ganze Reichsreformfrage werde im übrigen zu sehr vom partikularen Standpunkt und zu wenig vom gesamtdeutschen Standpunkt behandelt. Tatsächlich sei sie eine Existenzfrage des Germanentums in Europa. Von der Durchführung der Reichsreform mit Gewalt müsse dringend abgeraten werden. Höpfer-Nichols' Vorschlag habe im Süden ein sehr bedenkliches Echo ausgelöst. Wenn man aber zu einer Verständigung kommen wolle, müsse man es wagen, das Wort „Reservatrechte“ auszusprechen.

Ein Aufruf der Staatspartei.

II. Berlin, 22. Okt. Der Vorstand der Deutschen Staatspartei erließ nachstehenden Aufruf:

„Der Abstimmungserfolg des Kabinetts Brüning-Dietrich kann den erhofften nationalen und wirtschaftlichen Aufschwung nicht haben, solange die Regierung es duldet, daß die radikalen Parteien der Rechten und der Linken Anzüge uniformierter Kampforganisationen im Lande veranstalten und politische Kämpfe mit tödlichen Waffen austragen. Unter dem beschämenden Eindruck der Vorgänge in Sarzburg und Braunschweig fordert der Vorstand der Deutschen Staatspartei die Regierung dringend auf, rücksichtslos alle Maßnahmen dafür einzusetzen, daß Staat und Volk endlich von dem Druck des radikalen Terrors befreit werden und hiermit zugleich das Ansehen der Regierung nach innen und außen wiederhergestellt und gefestigt wird.“

Der Kampf um das Gold

Die Bank von Frankreich läßt in Newyork 200 Millionen Dollar stehen Frankreich für Schuldenherabsetzung ohne Antastung seines Reparationsanteils

II. Paris, 22. Okt. Der Newyorker Sonderberichterstatter der Agence Economique et Financiere meldet seinem Blatt aus zuverlässiger Quelle, daß die Bank von Frankreich das Abkommen mit der Federal Reservebank ratifiziert hat, das vom Untergouverneur der Bank von Frankreich in Newyork mit den führenden Persönlichkeiten der Federal Reservebank getroffen worden war. Zu diesem Abkommen verpflichtete sich die Bank von Frankreich, 200 Millionen Dollar auf dem Newyorker Markt zu belassen. Außerdem hat die Bank von Frankreich seit langer Zeit wieder einmal für 20 Millionen Dollar amerikanische Papiere gekauft. Es sei wahrheitsgemäß, daß sie diesen Kauf mit den in Amerika noch vorhandenen Goldmitteln bezahle, die ursprünglich zurückgezogen werden sollten. Was im übrigen die Zurückziehung französischer Guthaben vom amerikanischen Geldmarkt anbelange, so ständen einige große Goldsendungen für eine Reihe Pariser Großbanken bevor, die sich trotz der außerordentlich optimistischen Berichte der französischen Sachverständigen noch nicht völlig beruhigt hätten.

II. Paris, 21. Okt. Der an Bord der „Isle de France“ reisende Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet am Dienstag, daß die französische Regierung einer Herabsetzung der interalliierten Schulden und der Reparationen bewilligen werde, vorausgesetzt, daß der Frankreich aus den

Reparationen verbleibende Saldo nicht angetastet werde. Um der Regierung dieses Saldo zu erleichtern, sei man französischerseits geneigt, Sachlieferungen von Deutschland zu nehmen, um so gleichzeitig der Arbeitslosigkeit in Deutschland und Frankreich zu steuern und die Durchführung des Arbeitsprogramms zu ermöglichen, das kürzlich von der französischen Regierung für die Arbeitslosenbeschäftigung aufgestellt worden sei.

II. Paris, 22. Okt. Die Ankunft der „Isle de France“ in Newyork ist für heute vormittag um 4 Uhr vorgesehen. Ministerpräsident Laval wird das Schiff um 8 Uhr verlassen. Der offizielle Empfang des französischen Ministerpräsidenten wird an Ausmaß alles bisher Dagewesene übersteigen. Im Namen Hoovers wird Staatssekretär Stimson den Ministerpräsidenten empfangen und ihn zunächst über den Broadway nach dem Newyorker Rathaus begleiten, wo die offizielle Begrüßung durch die Stadt Newyork stattfindet. Militärische Formationen werden vom Hafen bis zum Rathaus Spalier bilden, während etwa 400 Automobile den Ehrenzug abschließen. Um 11 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Washington. Um 18 Uhr stattet Laval dem amerikanischen Staatspräsidenten einen Besuch ab und um 20 Uhr findet im Weissen Haus ein großes Essen statt. In den frühen Nachmittagsstunden des Freitag beginnen dann die eigentlichen Besprechungen mit Präsident Hoover.

Tages-Spiegel

Die kommunalen Spitzenverbände haben erneut in einer gemeinsamen Rundgebung auf die außerordentliche Notlage der Gemeinden hingewiesen.

Der Reichskanzler hat Vertreter von Industrie, Handel, Landwirtschaft und der Arbeitnehmer zu Teilnehmern an den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ernannt.

Der französische Ministerpräsident Laval wird am heutigen Donnerstag in Newyork eintreffen.

Die Kämpfe in der Mandchurei dauern fort. China hat die Bedingungen Japans abgelehnt.

Im Calmette-Prozess hat Prof. Dr. Altkädt eine überraschende Erklärung gegen Prof. Deyde abgegeben.

Herabsetzung des französischen Heereshaushalts nur bei weitgehender amerikanischer Hilfeleistung bei Kriegesgefahr

II. Paris, 21. Okt. Verlinax meldet dem Echo de Paris von Bord der „Isle de France“, daß der amerikanische Botschafter Edge in den letzten Wochen ausgedehnte vorbereitende Verhandlungen mit Briand und Lalande über die Sicherheits- und Abrüstungsfrage sowie über die Reparations- und Schuldenfrage geführt habe. Laval behalte jedoch vollkommene Handlungsfreiheit. Der Botschafter habe auch die Möglichkeit angedeutet, daß Hoover bereit sein werde, einen „Konsultativpakt“ abzuschließen, d. h. einer Fühlungnahme der amerikanischen Regierung mit den übrigen Mächten im Falle einer drohenden Kriegesgefahr zuzustimmen. Ein derartiges Zugeständnis erlaube jedoch unzureichend. Es frage sich, ob die Vereinigten Staaten auf ihr bisheriges Recht verzichten würden, im Kriegesfall mit beiden Parteien, d. h. also auch mit dem Angreifer, Handel zu treiben. Ein amerikanischer Verzicht auf den Grundbesitz der Freiheit der Meere werde keineswegs genügen, um eine Herabsetzung des französischen Heereshaushalts zu rechtfertigen. Diese Herabsetzung sei nur denkbar, wenn sich Amerika zu weitgehender Hilfeleistung entschle. Es sei nicht zu erwarten, daß man in Washington in drei Tagen zu endgültigen Ergebnissen gelangen werde. Wenn sich am Horizont eine Verständigungsmöglichkeit abzeichnen sollte, so wäre das schon viel.

Neueste Nachrichten

Der Bericht der braunschweigischen Regierung in Berlin.

II. Berlin, 22. Okt. Der vom Reichsinnenminister angeforderte Bericht der braunschweigischen Regierung über die Vorgänge während der Braunschweiger SA-Tagung liegt nunmehr vor. Der schriftliche Bericht deckt sich im wesentlichen mit dem bereits fernmündlich erstatteten Bericht des Gesandten sowie mit dem am Dienstag gemeldeten Ausführungen des Standortältesten.

In Abwehr von Kombinationen über die sich aus den Berichten ergebenden Schritte des Reichsinnenministers wird an zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß Minister Brüning im Rahmen und im Geiste der Erklärungen handeln werde, die er kürzlich der Öffentlichkeit über seine Aufgaben abgegeben habe.

Auffechterregende Erklärung Dr. Altkädis im Calmette-Prozess.

II. Lübeck, 22. Okt. In der Nachmittags-Sitzung gab Dr. Altkädt eine überraschende Erklärung ab, in der er u. a. heißt: „Gegenüber der Aussage von Prof. Deyde, daß das Calmette-Mittel unter Umständen in die Virulenz zurückgeschlagen kann, möchte ich betonen, daß ich nach wie vor von der Unschädlichkeit des VCG überzeugt bin und ebenso von dem Nutzen der Fütterung. Die ausgedehnten Versuchs- und Forschungen, die nach dem Lübecker Unglück einsetzten und deren Ergebnisse haben selbst große Wissenschaftler nicht davon überzeugen können, daß der Calmette-Bazillus wieder virulent werden kann. Ich übernehme die volle Verantwortung dafür, daß ich als Gesundheitsberater das Calmette-Verfahren in Lübeck eingeführt habe.“ Damit setzt sich Dr. Altkädt in einen bewußten wissenschaftlichen Gegensatz zu der Anschauung von Prof. Deyde. Bei der weiteren Vernehmung Dr. Altkädis wurde festgestellt, daß in der Lübecker Pressebesprechung und in dem Bericht an das Reichsgesundheitsamt vom 14. Mai 1930 Dr. Altkädt behauptete, daß in Lübeck vier Versuche vorgenommen worden seien. Der Vorsitzende hielt Dr. Altkädt vor, daß also in dem Bericht an das Reichsgesundheitsamt eine Unrichtigkeit enthalten sei. Darauf erwiderte Dr. Altkädt, daß er aus einer Mitteilung Dr. Deydes geschlossen habe, daß tatsächlich solche Versuche von ihm unternommen worden seien. Die Sitzung wurde auf heute vertagt.

... 250 Str.,
Leonhards-
markt auf dem
2,10 M für je

... 7,50, Roggen
eigen 11,50 bis
isburg: Weizen
Haber 9-9,90,
lgau: Weizen
inkel 11,40 bis
13-16 M. —
daber 6,90 bis
D, Dinkel 9,20,
7-8,80 M.

... zu 130 bis
tät.

... 400, Döfen
— 280, Kalbfeln

... M. — Kirch-
30 M. — Na-
lgau: Ferkel
ine 15-22 M.
... Befigheim:
etten: Milch-
e 9-16 M. —
rstadt: Milch-

... en den Böfen- und
stiefkästchen Ver-

... g:

... nige
keiten

... em-
rolade
00 gr. 55 g

... k-
rolade
00 gr. 55 g

... milch-
rolade
00 gr. 70 g

... hen-
inen
35 g

... flocken
35 g

... urger
- Lager
Mönchi

... rlage

... & Gar's

... RZHEIM

Inserat II

... 0.50
... 0.10
... 0.08
... 0.45
... 0.24
... 0.65
... 0.10
... 0.25
... 1.00
... 0.35
... 0.28
... 0.20

Kleine politische Nachrichten

Recht Höpfer-Mschoff zurück?

II. Berlin, 21. Okt. Der zurückgetretene preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mschoff hat den in Ascona weilenden erkrankten preussischen Ministerpräsidenten Braun besucht. In parlamentarischen Kreisen behauptet sich im Zusammenhang damit hartnäckig das Gerücht, daß Versuche im Gange seien, Höpfer-Mschoff als preussischen Finanzminister wieder zurückzugewinnen. Man macht geltend, daß Höpfer-Mschoff in langjähriger Finanzzeit die preussischen Finanzen vorbildlich verwaltet habe, die vorläufige Mitverwaltung des Finanzministeriums durch Dr. Schreiber zumal in dieser Zeit nicht lange durchführbar sei und im Frühjahr ohnehin Neuwahlen stattfinden, so daß sich für den ausgeschiedenen Finanzminister für so kurze Zeit und ohne die Bürgschaft für eine längere Amtszeit kaum ein Nachfolger finden lassen würde. Zwar scheint man den nächstjährigen Haushalt ohnehin erst im Februar vorlegen zu wollen und dann auch gleich durch Notverordnung. Trotzdem wird eine baldige verantwortliche Besetzung des preussischen Finanzministeriums für erforderlich gehalten.

Im übrigen scheint die Erkrankung des preussischen Ministerpräsidenten doch ernsterer Natur zu sein, als dies bisher angenommen wurde. Wann der Ministerpräsident wieder nach Berlin zurückkehren kann, steht noch nicht fest.

Besserung der Reichsfinanzen

II. Berlin, 21. Okt. Die Befürchtungen, die Reichsfinanzminister Dietrich vor kurzem öffentlich über die Entwicklung der Einnahmen des Reiches geäußert hat, sind, wie die Vossische Zeitung erfährt, durch die neuesten Berichte der Finanzämter an das Reichsfinanzministerium nicht bestätigt worden. Die Einnahme aus den Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben seien in der zweiten Woche des Oktober erheblich besser gewesen als in der ersten. Wenn diese Entwicklung anhalte, könne angenommen werden, daß der neue Voranschlag, der vor Erlass der letzten Notverordnung aufgestellt worden sei, eingehalten werde.

Erhöhung der Hochschulgebühren.

II. Berlin, 21. Okt. Der preussische Kultusminister Grimme hat nach einer Meldung Berliner Blätter durch Erlass verschiedene Universitätsgebühren erhöht. So wird mit Wirkung für das im November beginnende Semester das allgemeine Studiengeld von 85 auf 100 Reichsmark je Semester heraufgesetzt. Die Immatrikulationsgebühr, die bisher für die erste Immatrikulation 25 Rm., für jede weitere 15 Rm. betrug, beträgt nunmehr einheitlich 30 Rm. Erhöht werden auch die Gebühren für die akademischen Einrichtungen. Die Kollegelder bleiben dagegen unverändert.

Sozialistische Arbeiterjugend und Reichsbanner.

Es ist bekannt, daß die sozialistische Arbeiterjugend mit dem politischen Kurs der SPD., der ihr nicht weit genug nach links geht, schon lange unzufrieden ist. Sie wendet sich insbesondere auch gegen das Reichsbanner, weil dieses den Kurs der Sozialdemokratie billigt. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der sozialistischen Arbeiterjugend und dem Reichsbanner sind so gegensätzlicher Natur, daß es schon zu handgreiflichen Auseinandersetzungen gekommen ist. Aber auch in den Kreisen des Reichsbanners sind schon seit langem hier und da Sonderbestrebungen aufgeflakert; so erfolgte vor einiger Zeit die Bildung des „Sozialistischen Kampfbundes“ in Schlesien. Es ist den führenden Stellen aber bisher noch gelungen, abgesehen von mehreren Austritten, eine größere Spaltung zu verhindern. Nachdem nun aber eine neue sozialistische Partei sich aufgetan hat, die einen weiter nach links gehenden Kurs einzuschlagen beabsichtigt als bisher die SPD., ist damit zu rechnen, daß die Sonderbestrebungen in der sozialistischen Arbeiterjugend und auch im Reichsbanner wieder aufleben.

Katholische Protestkundgebungen in ganz Spanien
II. Madrid, 20. Okt. In ganz Spanien finden andauernd Zusammenstöße zwischen religionsfeindlichen und katholischen Studenten statt. Ueberall, besonders an den Universitäten, werden katholische Protestkundgebungen abgehalten. Kundgebungen größeren Ausmaßes wurden bisher veranstaltet in Sevilla, Valencia, Saragossa und Barcelona.

Aus aller Welt

Wieder ein schweres Bootsunfall auf dem Bodensee.

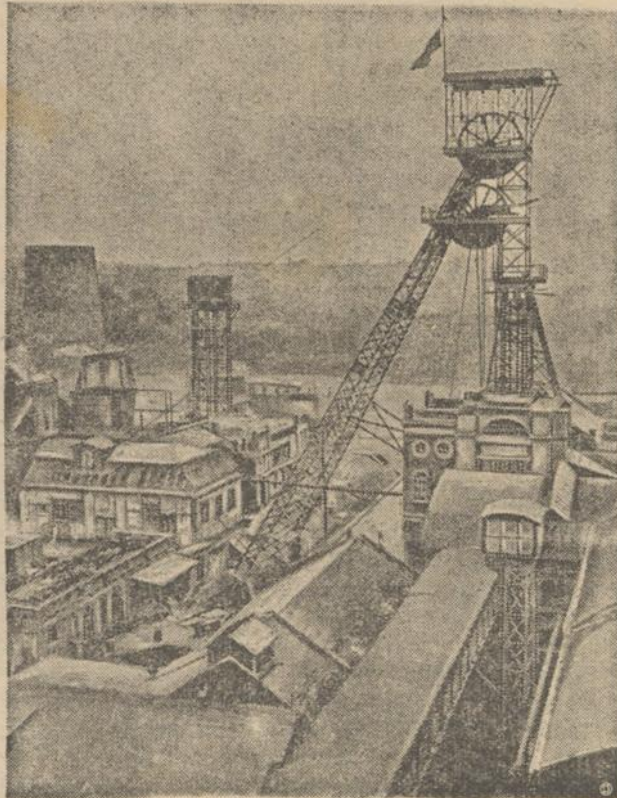
Konstanz, 21. Okt. Dienstag vormittag um 8 Uhr ist in der Nähe von Unteruhldingen ein Fischerboot, mit zwei Personen besetzt, mit dem von Konstanz herkommenden Kursschiff zusammengestoßen und in der Mitte auseinandergebrochen worden. Die zwei Personen ertranken. Am

Land hörte man die Hilferufe, beim Nachsuchen an der Unglücksstelle fand man aber nur noch Holzstücke vom Boot. Wie wir erfahren, handelt es sich bei den Verunglückten um den 65jährigen Fischermeister Wenk von Uhldingen und seine 22jährige Tochter.

Selbstmord eines alten Ehepaares.

II. Berlin, 21. Okt. Im Teltow-Kanal in Bichterfelde bemerkten Vorübergehende am Dienstag mittag zwei zusammengebundene treibende Leichen. Die Feuerwehr konnte die Leichen bergen. Es handelt sich anscheinend um ein schon bejahrtes Ehepaar, das gemeinsam den Tod gesucht und schon mehrere Tage im Wasser gelegen hat. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden, da die Toten keine Ausweise bei sich trugen. Der Mann war mit einem schwarzen Gehrock bekleidet. Auch die Frau hatte offenbar ihre beste Kleidung angelegt.

Zu der schweren Schlagwetter-Explosion auf der Zeche „Mont Genis“



Nebenstehend bringen wir ein Bild der Schachtanlagen der Zeche „Mont Genis“ in Herne-Sodingen, auf der sich eine schwere Schlagwetterexplosion ereignete. Bisher wurden neun Tote und 24 Verletzte gezählt. Rettungsmannschaften sind von allen benachbarten Zechen eingetroffen. Auf der gleichen Zeche ereignete sich bereits vor zehn Jahren eine Schlagwetterexplosion, die 83 Tote forderte.

Drei weitere Todesopfer des Herner Grubenunglücks.

II. Herne, 21. Okt. Das Grubenunglück auf der Zeche Mont Genis hat drei weitere Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Dienstag starben von den, wie eine spätere Feststellung ergab, insgesamt 22 Verletzten drei Bergknappen. Der Betrieb auf der Zeche wird bis auf das Unglücksrevier vollkommen durchgeführt. Die Untersuchung ist noch im Gange. Genauer ist über die Unglücksursache noch nicht zu sagen.

Der Reichspräsident an die Gewerkschaft Mont Genis.

II. Berlin, 21. Okt. Der Reichspräsident hat an die Gewerkschaft Mont Genis folgendes Telegramm gerichtet: „Mit schmerzlichem Bedauern höre ich von der schweren Schlagwetterexplosion, die den Schacht Mont Genis betroffen hat. Ich spreche Ihnen und der Belegschaft mein herzlichstes Beileid aus und bitte Sie, den Familien der verunglückten Bergleute den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln.“



Sie entrannen dem Bergmannstode.
Erstes Originalbild von der folgenschweren Schlagwetter-Explosion auf der Zeche Mont Genis bei Herne: eine Gruppe

geretteter Bergleute. Wie bekannt, forderte das Unglück neun Todesopfer und mehr als 20 Verletzte, von denen inzwischen drei ihren Verletzungen erlegen sind.

KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain. (Nachdruck verboten)

Die Tür ward aufgerissen. Klaus stand auf der Schwelle. Drunken auf der Straße schrie eine scharfe Stimme: „Halt, der Mann dort im Garten! Hände hoch! Was ist hier geschehen?“ Rasche Schritte liefen über den Kies. Klaus Alüber eilte zu dem Vater. „Was ist, Vater?“ Der Professor sank auf einen Stuhl. „Nicht! — Schaffe Licht!“

Klaus drehte am Schalter. Es blieb dunkel. Draußen im Gang rief Ruth: „Klaus! — Vater! — Was ist geschehen?“ Und von oben riefen angstvoll die Haushälterin, Frau Frönmann, und das Zimmermädchen Agnes, wer denn nur geschossen habe. Die Hausglocke schellte. Harte Fäuste pochten an die Tür.

Der Professor stöhnte: „Dieser verdammte Schmerz! — Das ist die Polizei! Geh öffnen!“

„Du bist verletzt, Vater?“

„Ja — wird nicht so schlimm sein. — Geh nur, öffne, frage, ob sie den Kerl gefasst haben!“

Ruth lehnte am Türposten und flüsterte: „Mein Gott, was ist geschehen?“

Klaus erklärte ihr rasch. „Jemand wollte Vater ein Leid antun. Das elektrische Licht verfaßt. Die Leitung muß zerstört sein.“

An der Haustür pochte es wieder drängend. Da eilte Klaus hinab.

Alüber erhob sich; er schwankte. „Ruth, komm her! — Da steht die Nachtschlampe, drehe die an! Vielleicht ist der Stechkontakt noch in Ordnung.“

Ruth eilte hin zu des Vaters Bett. Das Licht flammte auf. Schreckensbleich sah das Mädchen auf den Vater.

In der Tür erschien Martha Frönmann. Sie schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Oh du lieber Gott, was ist denn nur geschehen, Herr Professor? Hat jemand auf

Sie geschossen?“ — Alüber sah sie ärgerlich an. „Unfaut! Ich war es ja, der schoß! — Ruth hilf mir aus dem Noth! Der Lump hat mich gestochen.“

„Vater!“

Ruth deutete auf den herabhängenden linken Arm des Vaters. „Blut!“

Jetzt sahen auch Martha Frönmann und Agnes, wie das Blut über Alübers Hand lief und zum Boden rieselte. „Oh, lieber Gott, das ist ja ein Mordanschlag gewesen! Man wollte Sie ja umbringen, Herr Professor!“

Eine barische Stimme fuhr in das Klagen: „Platz dal hier ist die Polizei!“ Und eine zweite Stimme gebot: „Treten Sie beiseite!“

Aufgeregt folgten Martha Frönmann und Agnes dem Gebot.

Klaus war zu dem Vater geeilt, und gemeinsam mit Ruth half er ihm aus dem Noth.

Als Ruth das rinnende Blut sah, schluchzte sie auf: „Vater, lieber Vater!“

Klaus befahl: „Tapfer sein, Ruth! Hole Wasser und Tücher! Ich bin gleich wieder da.“

Er eilte hinaus.

Von den beiden Beamten war einer im Zivil. Der andere jeht dem Professor: „Ich bin Kriminalkommissar Norr. Wachtmeister Treibel da rief mich herbei. Was ist geschehen? Man hat Sie überfallen, Herr Professor? Sollen wir einen Arzt herbeirufen?“

Alüber wehrte: „Nein! Mein Sohn wird mich verbinden; er ist ja Arzt! — Der Arm da fing den Stoß auf. Sollte ins Herz gehen! — Den ersten Stoß fing wohl meine Briestafche ab. Sehen Sie nach!“

Der Kriminalkommissar untersuchte den Noth des Professors. „In der Tat! Da klappt ein Riß. — Hier ist die Briestafche. Das starke Leder ist durchbohrt, aber es hat die Stoßkraft der Waffe aufgehoben. Es hätte wahrhaftig nicht viel gefehlt.“

Klaus Alüber kam zurück. „So, jetzt benötige ich Hilfe!“

Er untersuchte die Stichwunde sorgfältig, reinigte sie und legte den ersten Verband an. Das ist noch gut abgelaufen.

Kommisfar Norr nickte. „Ja, vor allem, wenn Sie das da sehen!“

Er zeigte Klaus des Professors Briestafche. Der sah ernst drein. „Unsere Sorgen um dich waren also nicht unbegründet, Vater! — Und der Drohbrieff . . .?“

Der Kommisfar forschte. „Sie ahnten schon einen dertartigen Angriff? Sie haben einen Verdacht? — Was ist mit dem Drohbrieff?“

Jetzt aber, als die Wunde verbunden war, stand das ganze Erlebnis wieder lebendig vor dem Professor. Er sprach, sich befinnend: „Ja, also, ich kam herein, drehte das Licht an. Die Dedentlampe brannte. Ich sah mich um, blickte hin zum Schrant . . .“ Er fuhr hoch. „Der Schrant! Klaus, was ist das mit der Tür?“ Unfähigeren Schrittes ging er hin in die Ecke. Die anderen folgten ihm. Seine Augen öffneten sich schreckhaft weit. Er ächzte. „Wer war an dem Schrant? Das — das Schloß ist ja erbrochen!“ Er schrie grell auf. „Die Niederschrift meiner neuen Erfindung! Das Geheimnis des Giftgases!“ Er riß die Tür auf. Entsetzt griff er sich an den Hals. „Da — das Mittelfach!“

Und sie sahen es alle: Das kleine, mitten im Schrant angebrachte Fach war erbrochen, seine gesonderte Schließtür war ausgebrochen. Das Fach war leer.

Alüber kratzte sich mit beiden Händen an dem Schrantfims fest. Er kühlte nicht mehr die Wunde am linken Arm. Er stöhnte. „Sie haben mir die Aufzeichnungen über das Giftgas geraubt! — Wer hat das gewußt? — Wer hat diesen Platz gewußt?“

Ruth stieß entsetzt hervor: „Vater, wenn diese Aufzeichnungen in die Hände der Feinde unseres Vaterlandes fallen — es kann unser aller Verderben werden: unser Volk kann vernichtet werden!“

Der Kommisfar erklärte: „Wir dürfen keine Zeit verlieren! Herr Professor, ich habe bereits in der Presse von Ihrer neuen Entdeckung gelesen. — Was ist nun geschehen?“

Alüber starrte ihn an. „Haben Sie den Kerl vorgefangen?“

„Wen?“

„Den Dieb! Den Räuber! Den Mordgesellen!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. Oktober 1931.

Herbstfeuer.

Die gute Witterung seit der vorletzten Woche hat die Feldarbeiten sehr günstig beeinflusst. Nicht nur die Kartoffeln konnten rechtzeitig aus dem Boden gebracht werden, auch die Angersen, die für die Viehhaltung von allergrößter Bedeutung sind, wurden trocken heimgeführt oder in Mieten aufbewahrt. Reges Leben herrschte auf den Feldern, denn die Kartoffeläcker wurden sofort mit dem Pfluge bestellt und mit Winterfrucht eingefügt. Zu einer guten Herbstarbeit gehört aber auch ein Herbstfeuer. Allenthalben wurde auf den Kartoffeläckern das Kraut verbrannt und überall sah man Rauch aufsteigen. Das Kartoffelkraut verursacht einen beißenden Geruch, brennt aber lichtlos und dient nie und da auch zum Kartoffelbraten. Solch am Feuer gebratene Kartoffeln werden von manchen Personen mit Vorliebe gegessen. Die Feldfeuer werden hauptsächlich im Herbst, wenn es in der Natur still geworden ist, angezündet, aber auch im Frühjahr beim Erwachen der Natur lobern wieder Freudenfeuer empor. Doch sind die Herbstfeuer das charakteristische Zeichen für die Beendigung der Feldarbeiten. Der Landmann hat seine Schuldbigkeit getan, er hat die Felder für das nächste Jahr bestellt und überläßt sie nun der Winterruhe.

Unfallfall.

Ein Handwerksmeister von Hirsau-Ernstmühl verletzte sich beim Basteln mit dem Beil an der linken Hand. Die Wunde mußte genäht werden. Auch wurde eine Ader getroffen, so daß ein ziemlich großer Blutverlust eintrat.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Einfluß der nördlichen Depression auf die Wetterlage läßt bereits nach. Das Barometer ist wieder im Steigen begriffen. Für Freitag und Samstag ist nur zeitweilig bedecktes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

SB. Döfingen O. A. Böblingen, 21. Okt. In der Nacht auf Montag verunglückte auf der Straße zwischen Döfingen und Döfingheim aus noch unbekannter Ursache der Motorradfahrer Fritz Schuler und die Beifahrerin Klara Kienle, beide von Döfingen. Sie wurden in bewußtlosem Zustand auf der Straße aufgefunden. Ein Privatauto nahm die beiden Verunglückten mit nach Weilderstadt ins Krankenhaus, wo bei beiden Schädelbrüche festgestellt wurden. Ihr Zustand ist sehr bedenklich.

SB. Döfingen O. A. Leonberg, 21. Okt. Am Dienstag mußten zwei hiesige Einwohner wegen Sittlichkeitsvergehen an schulpflichtigen Mädchen verhaftet und an das Amtsgericht Leonberg eingeliefert werden.

SB. Korntal, 21. Okt. Dienstag abend 8 Uhr ist der Zug Korntal-Weißach vor Mönchingen in der Stuttgarter Straße auf ein Fuhrwerk mit zwei Pferden aufgefahren. Der aus Ruffdorf gebürtige Bauer wurde schwer verletzt und von einem Korntaler Arzt nach dem Stuttgarter Katharinenhospital verbracht. Eines der Pferde brach beide Beine und mußte getötet werden.

SB. Stuttgart, 21. Okt. Eine eigenartige Auffassung von den Pflichten eines Chauffeurs und den Rechten eines Fahrgastes bekundete die 1905 geborene, in Göppingen wohnhafte Martha Späth. Die Angeklagte kann mildernd nur für sich geltend machen, daß sie ihrem Einkommen nach nicht zu den Leuten gehört, die sich ein Taxi leisten können und daß sie deshalb über die einfachsten Anstandsregeln, die für den Verkehr zwischen Wagenführer und Publikum gelten, keine eigenen Erfahrungen sammeln konnte. Vieß sie sich da einfach mitten in der Nacht vom Hauptbahnhof Stuttgart nach Göppingen fahren, weil ihr der Zug hinausgegangen ist, sie aber andererseits noch ins Bett kommen wollte. Daß sie auch in Göppingen das Geld nicht haben würde, um die Rechnung von 27 Mark zu bezahlen, war ihr zwar bewußt, aber es leitete keine Hemmungen in ihre Willensentscheidung. Zu Hause angekommen, begab sie sich, was fast unglaublich erscheint, in die Federn; der Chauffeur, der noch immer auf Bezahlung hoffte, wartete wie ein schmachtender Romeo die halbe Nacht vor dem Hause. Aber auch Romeo kann verdrücklich werden, und die Folge war die richterliche Verhandlung. Die Angeklagte darf nun außer den 27 Mark weitere 50 Mark an die Staatskasse bezahlen; im Nicht-einbringungsfall aber darf sie zehn Tage lang in einsamer Zelle dem von ihr so über alles geliebten Schlafe fröhnen.

SB. Stuttgart, 21. Okt. Um zur Verwertung der diesjährigen Obsterte beizutragen, haben sich auch die Mitglieder der Stuttgarter Bäder-Innung für die Herstellung von Dörrobst dem Publikum zur Verfügung gestellt.

SB. Stuttgart, 20. Okt. Auf Vorschlag des Pastors Braune, der auf der Stuttgarter Tagung der Kommission für Wandererfürsorge des deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge den Reichswanderschein als Pflichtausweis für alle Wanderer einzuführen anregte, ist nunmehr ein Entwurf ausgearbeitet worden. Nachdem als erstes Land vor kurzem Bayern diesen Pflichtausweis eingeführt hat, wird nunmehr auch Württemberg diesem Beispiele folgen. Zur Zeit wird die praktische Durchführung von einer Kommission der Herbergsvereine beraten.

SB. Ehlingen, 21. Okt. Am Sonntag abend ist die 17 Jahre alte Tochter eines hiesigen Geschäftsmannes auf der Straße zwischen Ober- und Unterboihingen tödlich verunglückt. Das Auto, in dem sie mit drei Bekannten saß, kam an einer Kehre ins Schleudern und stürzte in den Straßen-graben. Die Türe des Autos stand offen, das Mädchen wurde herausgeschleudert und brach das Genick. Der Lenker des Autos, ein Ehlinger Gerberssohn, erlitt schwere Verletzungen.

SB. Murrhardt, 20. Okt. In Anwesenheit einer stattlichen Zahl von Personen fand am Sonntag die Eröffnung des in den letzten Wochen hier entstandenen naturwissenschaftlichen Museums statt. Bürgermeister Blum gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Museum in Wälde auch eine heimatkundliche Abteilung angegliedert werden könne. Dr. Verdammer erklärte, daß die neu erstandene naturwissen-

schaftliche Sammlung Murrhardts von den in Württemberg vorhandenen, was Reichhaltigkeit betreffe, nur von Stuttgart und Heilbronn übertroffen werde. Ueber die römische Siedlung in Murrhardt und deren Geschichte hielt dann Dr. Paret einen kurzen Vortrag.

SB. Schorndorf, 21. Okt. In letzter Zeit fanden hier nacheinander zahlreiche Ruhestörungen und Schlägereien mit zum Teil ganz erheblichen Körperverletzungen statt. Die bedauerlichen Vorgänge standen in ursächlichem Zusammenhang mit einer politischen Versammlung. Bis in die Morgenstunden des andern Tags trieben sich junge Leute unter 18 Jahren lärmend in den Straßen herum. Der Stadtvorstand richtete deshalb gestern an die Parteivorstände und Leiter politischer Versammlungen die öffentliche Mahnung, auf junge Teilnehmer mit Nachdruck dahin zu wirken, daß sie jeweils nach Schluß der Versammlungen ruhig nach Hause gehen. Daß 17jährige Wehrlinge Schiffsätze an das Bürgermeistertum richteten und um Genehmigung zur Verbreitung heftiger Flugblätter nachsahen, betrachtete er als eine unerträgliche und unwürdige Erscheinung der Gegenwart.

SB. Döhringen, 20. Okt. Auf seiner Jagd bei Geddelbach, hiesigen Oberamts, ließ sich Sonntag früh, obgleich in Württemberg das Jagen an Sonntagen verboten ist, der zoologische Präparator Kurt Ganß, der Nachfolger des bekannten Robert Ganzer, einige Dildungen durch den Ende der Vier Jahre stehenden Richard Fleisch von Geddelbach durchstreifen. Dabei kam der Treiber in die Nähe des Jägers und dieser schoß in der Annahme, ein Reh vor sich zu haben, in das Dildicht. Von einem großen Teil der Ladung Rehposten in den Hinterkopf getroffen, wurde er fast augenblicklich bewußtlos. Sein ebenfalls anwesender Bruder und weitere Männer brachten ihn ins Elternhaus, wohin sofort ärztliche Hilfe gerufen wurde, die aber nicht mehr eingreifen konnte. Abends gegen 5.15 Uhr ist der Angeschossene, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben, verstorben und damit der Familie Fleisch, da er das väterliche Schmiedegeschäft in der Hauptsache vertrat, die beste Stütze entzogen. Der unglückliche Schütze ist zwar in der Haftpflichtversicherung, es dürfte aber fraglich sein, ob diese, da Sonntagsjagd geschwidrig ist, den materiellen Schadensfall regeln wird.

SB. Rottenburg, 21. Okt. Bei der gestrigen Zwangsversteigerung des früheren Gasthauses zum Döfen wurde von der ersten Hypothekengläubigerin 30 000 M geboten.

SB. Hochdorf, 21. Okt. Daß die Wanderburschen nicht so harmlos sein können wie sie sich geben, beweist ein Fall, der sich in Hochdorf ereignete. Dort hatte ein jüngerer Mann am Schalter der Wirtschaft ein Glas Most verlangt und geschenkt erhalten. Als sich die Wirtin wieder in die Küche begeben hatte, betrat der Mann unbemerkt die leere Gaststube, entwendete aus der Kasse 5 Mark und verschwand. Es gelang aber, ihn einzuholen und festzubalten. Da Rückfalldiebstahl vorlag, wurde der Dieb, ein Schreiner aus dem Weinlande, vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 7 Wochen Untersuchungshaft.

SB. Horb, 21. Okt. Die Personalien des Toten, der letzte Woche in der Scheune auf dem Buchhof aufgefunden wurde, sind nun vom Landjägersstationskommando festgestellt worden. Es handelt sich um einen Mann aus Urach namens Hugo Knittel. Kurz vor Ausbruch des Krieges wurde der Verunglückte wegen Mordes zum Tod verurteilt und von König Wilhelm begnadigt. Vor einem Jahr ist er wegen guter Führung vom Zuchthaus entlassen worden. Der Leichnam wurde der Anatomie Tübingen zur Verfügung gestellt.

SB. Döberdorf a. N., 21. Okt. Eine tragische Szene frug sich gestern nachmittag in der Nähe der Wasserfallwirtschaft zu. Ein Wanderer, der früher in der Heilanstalt Schuppenried Pflegekind gewesen sei, brachte sich in einem Anfall von Wutgeistesgestörtheit mit einem Taschenmesser zahlreiche Schnitte am Kopf, im Gesicht, an den Händen und Armen bei. Er wurde blutüberströmt aufgefunden. Ein eben mit dem Auto des Legees kommender Arzt verband ihm die Wunden, worauf der arme Mann mittels Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht wurde.

SB. Grossfellingingen in Hohenzollern, 21. Okt. Das hiesige Pfarrhaus mit Scheuer ist vergangene Nacht vollständig abgebrannt. Das Feuer brach etwa um 3 Uhr aus und scherte das in der Nähe der Kirche freistehende Gebäude vollständig ein. Mitverbrannt ist ein Leichenwagen, der in der Scheuer stand, ferner landwirtschaftliche Vorräte mehrerer Landwirte, die nur teilweise für die in der Scheuer aufbewahrten Sachen versichert sind. Das Feuer griff derart schnell um sich, daß von den Kleidern und wertvollen Möbeln des Orts Pfarrers kaum noch etwas gerettet werden konnte. Die Freiwillige Feuerwehr Grossfellingingen erschien sofort auf der Brandstelle und leistete vortreffliche Vöscharbeit, die erschwert wurde durch die geringe Menge des zur Verfügung stehenden Wassers. Die Brandursache steht noch nicht fest; doch wird Brandstiftung vermutet. Es ist bereits Untersuchung eingeleitet worden.

SB. Rottweil, 21. Okt. Am Kirchweihmarkt abends stellte ein Mädchen von Schwenningen sein Fahrrad auf einige Minuten in der Kaufhausgasse auf, um in einem Hause einen kurzen Besuch zu machen. Als sie das Rad wieder besteigen wollte, machte sie die Wahrnehmung, daß das Handtäschchen, das sie an dem Rad hängen hatte, mit dem Inhalt von 17 Mark verschwunden war. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Die Bestohlene, welcher der Langfinger ihre ersparten Pfennige wegnahm, ist ein armes Dienstmädchen aus Schwenningen.

SB. Schwenningen a. N., 21. Okt. Dienstag früh wurde die Beckerlinie alarmiert. In der Metallpoliererei der Uhrenfabriken Thomas Ernst Haller A.-G. war ein Brand ausgebrochen, der zuerst vom Nachtwächter entdeckt wurde. Die Verqualmung in dem Polierraum war so stark, daß nur mit Rauchmasken vorgegangen werden konnte. Nach einer Viertelstunde war der Brand im Zusammenwirken mit der Belegschaft gelöscht. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da Zubehörtteile wie Maschinen, Maschinenteile und Riemen unbrauchbar gemacht wurden bzw. verbrannt sind. Der Polierbetrieb erleidet jedoch keinerlei Unterbrechung. Als Ent-

festungsurache kommt Selbstentzündung in Frage.

SB. Ehestetten O. A. Mönchingen, 21. Okt. Auf der hiesigen Gemeindejagd des Pächters Baron von Bodmann, von der ein Teil an eine Jagdgesellschaft aus Stuttgart verpachtet ist, fand letzter Tage eine Treibjagd statt. Es wurde hierbei folgendes Wild zur Strecke gebracht: 9 Rehe, sechs Fische, 19 Hasen und 2 Schnepfen. Nach Schluß der Jagd sammelten sich Jäger und Treiber zum gemüthlichen Jagdessen im Gasthaus zum Hirsch.

SB. Göppingen, 20. Okt. Die Gegensätze zwischen der Molkerei Göppingen und der Freien Milchhändlervereinigung des Bezirks haben sich in den letzten Wochen derart verschärft, daß es nunmehr zu einem offenen, von der Molkerei Göppingen herbeigeführten Kampf mit den Gegnern der polizeilichen Verordnung über den Milchbearbeitungszwang gekommen ist. Bereits am 15. ds. Mts. hatte die Molkerei Göppingen ihren milchliefernden Landwirten erklärt, daß sie nach Lage der Dinge gezwungen sei, insofern, als nicht eine durchgreifende Regelung in der Milchwirtschaft durch das Oberamt Göppingen erfolge, vom Montag, den 19. ds. Mts., ab nur soviel Milch abzunehmen, als Frischmilch an die Verbraucherschaft der Stadt Göppingen verkauft werden könne. Gezwungenermaßen werde der Verarbeitungsbetrieb geschlossen, wobei es den Landwirten des Bezirks überlassen bleibe, etwa 60 Prozent ihrer Milch selbst zu verwerten. Nötigenfalls wurde damit gedroht, den gesamten Milchhandels- und Verarbeitungsbetrieb stillzulegen und dem ganzen Milchhandel freien Lauf zu lassen. Gleichzeitig erklärte die Molkerei, nachdem sie nunmehr keine Verarbeitungsmilch mehr habe, dem Landwirt jezt 18 Pfennige pro Liter ländlicher Sammelstelle zu bezahlen. Begründet wurde diese offene Kampfanlage damit, daß die Absatzmöglichkeiten für Milch- und Molkereiprodukte durch die schlechten und unsicheren Zeiten, durch die immer mehr sich verringere Kaufkraft der Bevölkerung, durch die überreife Obsterte dieses Jahres und nicht zuletzt durch die fortgesetzte Hebe eines Teils des Freien Milchhandels von Woche zu Woche schlechter geworden seien. Trotzdem auf Drängen des Verbandes Südb. Milchhändlervereine bereits vor 5 Wochen das Oberamt Göppingen vom Innenministerium die Weisung bekommen habe, für die Abstellung des Rohmilch-Verkaufes bestimmter Milchhändler außerhalb der Stadtgrenzen zu sorgen, sei das bisher nicht geschehen. Das Oberamt habe im Gegenteil erklärt, daß es ihm nicht möglich sei, in dieser Beziehung positiv durchgreifende Maßnahmen sofort zu treffen, weil noch bestimmte Rückfragen bei den Ministerien nötig seien, die eine entsprechende Regelung noch Wochen und Monate hinauszuziehen würden. Die Milch-erzeugung und -anlieferung werde täglich größer. Mit aller Entschiedenheit müsse es abgelehnt werden, die gesamte Ueberschussmilch des Bezirkes zu verarbeiten und das Risiko hierfür allein zu tragen, wenn nicht gleichzeitig die ganze Verbraucherschaft der Stadt Göppingen als regelmäßiger Abnehmer von Frischmilch der Molkerei angeführt werde. Inzwischen hat nun die Göppinger Molkerei die angekündigte, verringerte Milchabnahme zur Wirklichkeit werden lassen. Dies hatte im Gefolge, daß ein großer Teil der betroffenen Landwirte aus verschiedenen Ortschaften beim Oberamt geschlossene Beschwerte erhob.

SB. Eysach, D.-A. Geislingen, 21. Okt. Der Kirchweihsonntag war der Tag des Heimatfestes für Eysach. Der übliche Huttanz auf dem Wiesental verlief aufs allerbeste. Die bisherigen finanziellen Träger des Kinderanzuges, die Jugend der „Der Jahre“, konnte infolge der Not der Zeit die Veranstaltung nicht mehr stützen und so übernahm der Gemeinderat selber die Abwicklung der historischen Veranstaltung. Der Bürgermeister ließ höchst persönlich das berühmte Pfaffenkappchensträuchlein von Paar zu Paar wandern und statt der ledigen Burtschen sah man im Kreis die behäbigen Alten des hohen Rates. Die Wiesen und Höhen rings um den Huttkreis waren von Einheimischen und Fremden stark besetzt. In den Wirtschaften des Ortes herrschte anschließend Hochbetrieb.

SB. Ulm, 21. Okt. Die kürzlich vom Bezirkswohltätigkeitsverein durchgeführte Hausammlung für die Winterhilfe ergab etwas über 7000 Mark an baren Geldmitteln. Auch der schriftliche Mahnruf an die Ulmer Geschäftswelt ist nicht ungehört verhallt; rund 6000 Mark sind eingegangen. Einige Firmen haben sich in geradezu vorbildlicher Weise für das Hilfswerk eingesetzt und außer namhaften Geldbeträgen regelmäßige Nachfrungsmittellieferungen den Winter über in Aussicht gestellt.

SB. Laupheim, 21. Okt. Einer Landwirtsfrau aus Oberulmettingen wurde auf dem hiesigen Gallusmarkt der Geldbeutel mit 100 Mark Inhalt im Marktgewühl aus dem Armkorb heraus gestohlen. Die sofort angestellten Nachforschungen der Landjägersmannschaft waren bis jetzt erfolglos.

SB. Ravensburg, 20. Okt. Am Freitag ist Rektor a. D. Wilhelm Mayer im Alter von 66 Jahren gestorben. Voller 30 Jahre hat er an der hiesigen Volksschule gewirkt. Rektor Mayer war ein großer Freund der Natur und der Heimat. Seine Erlebnisse, Beobachtungen und Studien wußte er literarisch geschickt zu verwerthen. Durch das „Ravensburger Lied“, die „Hegenliesel vom Pfannenstiel“ und das vor kurzem entstandene „Mühlbrunnlied“ ist er zum Heimatdichter geworden.

SB. Stöckenweiler bei Hergensweiler, 20. Okt. Dem Straßenmeister Konrad Burger von Stöckenweiler wurde vor kurzer Zeit von seiner vorgehenden Behörde zur Ausübung des Dienstes ein Motorrad zur Verfügung gestellt. Bei einer Fahrt von Wohmbrecht nach Bergag geriet er beim Ausweichen neben die Straße und stürzte vom Rad. Ohne fremde Hilfe konnte er sich erheben und das Motorrad bis zum nächstgelegenen Hause bringen. Dort wurde der Arzt benachrichtigt, der den Verunglückten alsbald im Auto heimbrachte. Einige Stunden darauf starb er, wohl infolge innerer Verblutung.

SB. Tettleng, 21. Okt. Am Montag vormittag kam die Bahnhofswirtschaft des Rudolf Uhl auf dem Rathaus in Tettleng zur öffentlichen Versteigerung. Dazu hatten sich eine Anzahl Liebhaber eingefunden. Auf dem gemeinderät-

lich zu 52 000 M. geschätzten Anwesen lasten zur Zeit der Verflegerung über 90 000 M. bevorrechtigte Forderungen. Nicht einmal die Hälfte wird durch den Erlös gedeckt, denn das Höchstgebot lautet auf 45 376 M.

CEB. Friedrichshafen, 20. Okt. Ein lediger Zimmermann aus Eibau in Sachsen starrte, in einer Wirtschaft sitzend, in einem günstigen Augenblick dem Nebenlokal einen Besuch ab, wo er die Ladenkasse mit 44 M. in Silbergeld leerte und eine Schinkenwurst in die Kleidung steckte. Darauf begab er sich in die Wirtschaft zurück, als ob nichts geschehen wäre. Als dann bald danach der Kasse Wechselgeld entnommen werden sollte, schöpste man gegen den fremden Gast Verdacht und der auf telephonischen Anruf erschienene Kriminalbeamte brachte vollends Klarheit in die Sache. Der Dieb mußte Geld und Wurst wieder herausgeben und Unterkunft im Polizeigefängnis beziehen.

CEB. Friedrichshafen, 21. Okt. Einen äußerst zahlreichen Verkehr hatten am vergangenen Sonntag die badi-schen Weinorte Zinnenstadt, Hagau und Meersburg aufzuweisen. In den Hauptverkehrsstunden des Nachmittags war es vielfach unmöglich, in den Gaststätten überhaupt einen Platz zu bekommen. Die Uferstraße von Meersburg nach Hagau glich einer Völlerwanderung. Der Großteil der Ausflügler kam aus Konstanz und der Schweiz. Aus der Schweiz traf der Sonderdampfer „Rhein“ vollbesetzt in Meersburg ein. Auch die Kursschiffe und die Fähre wiesen starke Benützung auf, wie sie im Sommer nicht überboten werden konnte.

CEB. Rindau, 21. Okt. Am Sonntag spät abends erfolgte in der Betriebswerkstätte der Reichsbahn eine gewaltige Detonation. Der große Kessel wurde in die Luft geschleudert. Dabei wurde die ganze Seitenwand eines angebauten Gebäudes aufgerissen und das Dach stark beschädigt. Nur dem Umstand, daß zur Zeit der Explosion in der Werkstätte und in den angrenzenden Gebäulichkeiten keine Leute mehr beschäftigt waren, ist es zu verdanken, daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Die Explosion wird auf das Versagen der Kompressoranlagen zurückgeführt; man nimmt an, daß durch den Ausfall des Ueberdruckventils zu viel Luft in den Kessel gelangt ist, wodurch dann die Explosion entstanden ist.

Turnen und Sport

Handball der Turner

Calmbach 1. — Hirsau 1. 0:2 (0:0)

Das Spiel beginnt in ziemlich gemäßigtem Tempo, auf beiden Seiten werden die bekannten Torchützen vorsichtig abgedeckt. Hirsau ist durch sein genaues Zuspiel leicht überlegen. Die bestgemeinten Schüsse landen entweder am Torposten oder in den Händen des guten Calmbacher Torwarts. Auf der Gegenseite hält der Hirsauer Torwart mit derselben Ruhe und Sicherheit. Halbzeit: Das Spiel steht 0:0, den Torchancen entsprechend hätte Hirsau mit 1:3 in Führung liegen müssen. Die 2. Spielhälfte bringt anfangs das gleiche hin und her, auf keiner Seite will ein Erfolg glücken. Nun wird das Spiel immer rascher und härter, ohne jedoch im geringsten aus dem Rahmen zu fallen. Weiterleits wird auf eine Entscheidung gedrängt. In der Mitte der 2. Spielhälfte erzielt der Hirsauer Halblinke ein einwand-freies Tor. Der im allgemeinen recht gut gefallene Unparteiische gibt jedoch wegen angeblichem Abseits Abwurf vom Tor. Jetzt ist Hirsaus Mannschaft nicht mehr zu halten, sie läuft zu einer noch nie erreichten Form auf, bis endlich, unter großem Jubel der zahlreichen Hirsauer Reisebeglei-ter, 8 Minuten vor Spielende durch den Mittelstürmer das erste Tor fällt. Derselbe schießt 2 Minuten später zum zweitenmal unhaltbar ein. Mit 2:0 geht Hirsau als wohlver-dienter Sieger hervor. Die Mannschaft lieferte eines ihrer besten Spiele dieser Saison. Befindet sich Hirsaus Elf am kommenden Sonntag auf heimischem Platz gegen die spiel-stärke Altensteiger Elf in derselben Verfassung, so dürfte ein spannender Kampf und Hirsau als weiterer Punktsieger zu erwarten sein.

Der Deutsche Eski-Verband bleibt den Olympischen Winter-spielen fern

Vor kurzem tagte der Deutsche Eski-Verband in Stutt-gart und beschloß, keine deutschen Eskikäufer zu den Olym-pischen Winterspielen in Lake Placid zu senden. Man be-gründete diese Abgabe an Amerika damit, der Deutsche Eski-Verband glaube es nicht verantworten zu können, Geld für eine solche Expedition auszugeben in einer Zeit, in der große Teile des deutschen Volkes in bitterster Armut leben.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Biehpreise

Ellwangen: Ochsen 965, Stiere 540 M. pro Paar, Farren 135, Kalbeln 325, Rinder 190 M., Milchkuhe 180—250, Jung-vieh 90—180, Kalbeln 250—420 M. — Gmünd: Farren 120 bis 200, Ochsen 140—320, Kühe 150—415, Rinder 120—435 M. — Rottweil: junge Arbeitspferde 500—800, schwere Zug-ochsen 400—520, Aufzuchtlinge 420—620 M. pro Paar, träch-tige Kühe 320—450, Wurstkühe 70—100, träch-tige Kalbinnen 330 bis 500, Jungrinder 60—320, Zuchtfarren 450—665 M. — Waldsee: Ochsen 280—420, Farren 190—290, Kalbeln 300—390, Rinder und Jungvieh 100—180 M. — Weiskirchen: Ochsen 540—600, Stiere 290—520, Kühe 200—495, Kalbeln 350 bis 510, Einstellvieh 75—320 M.

Schweinepreise

Buchau a. S.: Milchschweine 11—17 M. — Ehingen a. D.: Ferkel 11—15, Mutterchweine 90—110 M. — Oberjontheim: Milchschweine 8—13 M. — Rottweil: Milchschweine 12—17, Fäuser 30—32 M. — Waldsee: Ferkel 10—20 M.

Fruchtpreise

Alten: Weizen 12,20—13,20, Roggen 11,20—11,60, Dinkel 8,50—9,40, Haber 7,10—7,60 M. — Tuttlingen: Weizen 13 bis 15, Saatkorn 13, Roggen 11,50, Gerste 10—11, Haber 8,50 bis 9 M.

Obstpreise

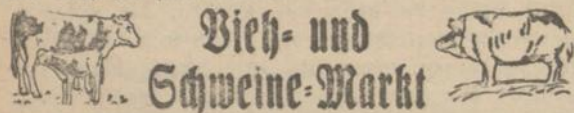
Balingen: Mostobst 2,40—2,90, Brautbirnen 3,20—3,50, Tafeläpfel 3,50—7, Tafelbirnen 8 M. — Heilbronn: Tafelobst 5—10, Mostobst 1,80—2 M. — Dehringen: Mostobst 0,90 bis 1, Tafeläpfel 3—7 M. — Tübingen: Mostobst 2—2,20 M. — Winnenden: Mostobst 1,50—1,70, Tafelobst 4—8, Quitten 4 bis 5 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen sich nicht an den Höchst- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für letztere noch die von wirtschaftlichen Verhältnissen in Zukunft kommen. Die Schriftleitung.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
H. B. Oberpraeceptor Baenschke.

Amtl. Bekanntmachungen Unterreichenbach.

In dem am nächsten Montag, den 26. Oktober ds. J., hier stattfindenden



Bieh- und Schweine-Markt
ergeht Einladung.
Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugelassen werden, Personen aus verzeuhten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
Den 20. Oktober 1931. Gemeinderat.

Bestes Zeit Raupenleimringe anzulegen
Raupenleimringe „Fix u. Fertig“
Raupenleim in Dosen zu 1/2 u. 1 Kg.
Raupenleimpapier

zu haben bei **N. Hauber**
Senden Sie Ihren Angehörigen im Aus-land d. Heimatblatt, das Calwer Tagblatt

Schreiner-Zwangs-Innung

Am Samstag, den 24. ds. Mts., mittags 1/2, 3 Uhr, findet im Gasthof zum „Röble“ in Calw unsere

Innungs-Versammlung

statt, wozu recht zahlreich einladet der Vorstand.

Neuhengstett, den 21. Oktober 1931.

Todes-Anzeige



Heute Nacht ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Margarete Salmon Witwe

im Alter von 61 Jahren nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden von uns geschieden.

In tiefem Leid:
die Kinder: Emilie Salmon
Emma Baral mit Familie
Karl Salmon mit Familie.

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr

Vad Liebenzell.
Junger

Bernhardiner-Hund

zugelassen. Eigentumsan-sprüche binnen 1 Woche an das Bürgermeisteramt.

Langenbrand
Schnauzer
zugelassen

Derselbe kann gegen Er-satz der Einrückungsgebühr und Futtergeld, innerh. 8 Tagen abgeholt werden.

Adolf Dittus

Keilich

Seeische
Fischfilet
Fettbücklinge
zum billigst. Tagespreis eingetroffen.

Hirsau!

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

zum Frühjahr zu vermieten. Angebote unter N. 3.247 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen

welches schon gebiert hat, sucht für sofort Stellung. Näheres sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Milch

ist zu haben bei Wilhelm Necker Wehrgasse



Täglich frisch geschossene

Hafen u. Rehe

empfiehlt

in Schlegel, Zieme-, Bug und Ragout

bei billigstem Tagespreis

Adolf Reich
Wildbeerehandlung
Fernsprecher 233.

Concordia Calw

Der Verein hält seine

Herbstfeier

am Samstag, den 24. Okt., abends 3 Uhr, im Restaurant Weiß ab. Hiezu werden die Vereins- und Ehrenmitglieder herzlich eingeladen.

Am Sonntag, 25. Oktober, findet nachmittags 3 Uhr eine

Märchenstunde mit Lichtbildern

für die Kinder unserer Mitglieder im Lokal Weiß statt. Zur Vorführung gelangen: „Die Sternaler“, „Rapunzel“, „Hänschen I. Blaubeerenwald“, „Wie Engelchen seine Mutter suchte“.

Hiezu ergeht herzliche Einladung.

Kinder von Nichtmitgliedern 20 Pfennig Eintritt.

Hirsau—Stammheim

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Oktober 1931, im Gasthof zur „Linde“ in Hirsau stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Paul Solf, Kapellmeister, Hirsau

Dorothea Furthmüller, Stammheim

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen

Naislach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Oktober 1931, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Würzbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Georg Luz

Marie Hammann

Kirchgang 1/2, 12 Uhr in Würzbach

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-ladung entgegennehmen zu wollen.



KAUFHAUS SCHOCKEN
FÜRZHEIM

Für die Ofenheizung

Kohlenschaufel Stahlblech, schwarz lackiert, Holzgriff, Schau-el- oder Löffelform	0.25	Kohlenkasten schwarz lackiert, mit gemustertem Deckel, für Wohnzimmer	1.95
Kohlenschaufel Stahlblech, polierter Holzgriff mit vernickeltem Beschlag	0.50	Kohlenkasten vermessingter Griff, mit gemustertem Deckel, für Wohnzimmer	2.95
Feuerhaken mit Ring, ca. 47 cm lang	0.25	Kohlenkasten schwarz, Deckel mit Messing-Ornament, für Wohnzimmer	3.85
Herdkraher mit Ring, ca. 50 cm lang	0.25	Brikett-Träger schwarz lackiert, mit Bandelsen-Bügel	0.95
Brikeltzange Bandelsen, schwarz lackiert oder blank	0.25	Ofenvorsetzer schwarz lackiert, mit Goldrand, 43 cm lang	0.50

390 Inseratenform geschügt

Haarzöpfe
von Mk. 4.— an

Haararbeiten
jeder Art fertigt
Friseur Odermatt.

Eine fehlerfreie, mit dem 3. Halb 39 Wochen träch-tige

Ruh

setzt dem Verkauf aus
Michael Kappler
Oberkollbach

5 starke eichene
Fässer

600—750 Liter haltend, pro Liter zu 4/2 zu verkaufen. Näheres bei Zimmer-meister Kirchherr.

Ein schönes

Zuchtrind

verkauft
Chr. Egehinger

Fischtran

für Schweine
empfiehlt
N. Hauber

Verkaufe eine erstklassige

Milch- u. Schaffkuh

33 Wochen träch-tig
Friedrich Dreher,
Holzbrunn.

15 Zentner
Mostäpfel

hat zu verkaufen
Jakob Knegele, Nötenbach

Die beste

Reklame

Ist und bleibt
die Anzeige
in der Tageszeitung!